

# Geoffrey Chaucer Canterbury- Erzählungen



# Canterbury-Erzählungen

## Titelseite

Geoffrey Chaucer

## Erster Teil

### Der Prolog

Vers 1–860.

Und drunter: »Amor vincit omnia!«

Ein Weber, Tapezirer, Zimmermann,

Von Gothland bis zum Finisterra Cap

Ein Arzt war da, Doctor der Medicin;

Den alten Aesculap, Hippokrates,

Und Rufus, Hali, Rasis, Avicen,

Galen, Serapion und Damascen,

Nebst Bernhard, Gatisden und Gilbertin.

War ihr Santiago in Galizia, Rom,

Ein Ablaßkrämer, Tafelmeister, Büttel,

Daß er nur: »Questio quid juris?« schrie.

Der »Tabard bei der Glocke« ward genannt;

### Die Erzählung des Ritters

Vers 861–3110.

In alten Büchern Statius von Theben.

### Der Prolog des Müllers

Vers 3111–3186.

### Die Erzählung des Müllers

Vers 3187–3852.

Wenn Angelus ad virginem er sang

### Der Prolog des Landverwalters

Vers 3853–3918.

Die Erzählung des Landverwalters

Vers 3919–4322.

Der Prolog des Kochs

Vers 4323–4362.

Die Erzählung des Kochs

Vers 4363–4420.

\* \* \* \* \*

(Unvollendet geblieben.)[153]

Der Prolog des Rechtsgelehrten

Vers 4421–4518.

»De par dieu! jeo assente! mein Versprechen,

»Die Heiligen-Legende von Cupido«.

Die Tugend der Penelope, Alceste

Die Erzählung des Rechtsgelehrten

Vers 4519–5582.

Von Simson, Turnus und von Sokrates,

Der Prolog des Schiffers

Vers 5583–5610.

Die Erzählung des Schiffers

Vers 5611–6044.

Der Prolog der Priorin

Vers 6045–6062.

Die Erzählung der Priorin

Vers 6063–6300.

Und betete: Gegrüßt sei'st Du, Marie.

Sang es: »O, Alma redemptoris« wieder.[221]

Prolog zu Sire Thopas

Vers 6301–6321.

Der Keim von Sire Thopas

Vers 6322–6526.

Erwähnt Ihr Hornchild, Ipotis,

Sire Libeux, Pleindamour,

Der Prolog zu Melibeus

Vers 6527–6574.

Sind Mark, Matthäus, Lukas und Johann.

Die Erzählung von Melibeus

Der Prolog des Mönches

Vers 6575–6676.

Die Erzählung des Mönches

Vers 6677–7452.

Lucifer

Adam

Simson

Herkules

Des Drachen goldne Äpfel abgepflückt,

Nebukadnezar

Belsazar

Ihr ›Mene tekel phares‹ an die Wand,

Zenobia

Zenobia, Palmyras Königin,

Peter von Spanien

Pedro, König von Cypern

Barnabo Visconti

Hugolin von Pisa

Nero

Holofernes

Antiochus

Alexander

Julius Cäsar

Lucanus, Valerian und Sueton,

Krösus

Der Prolog des Nonnenpriesters

Vers 7453–7506.

Die Erzählung des Nonnenpriesters

Vers 7507–8132.

Mulier est hominis confusio

Verbindungs-Prolog

(Bruchstück.)

Vers 8133–8148.

Der Prolog des Weibes von Bath

Vers 8149–9004.

Crisippus, Trotula und Heloïs,

Die Erzählung des Weibes von Bath

Vers 9005–9412.

Was ist es, das zumeist ein Weib begehrt?

Was ist es, das zumeist ein Weib begehrt?

Wonach zumeist ein weltlich Weib begehrt?

Der Prolog des Bettelmönches

Vers 9413–9449.

Die Erzählung des Bettelmönches

Vers 9449–9812.

Der Prolog des Büttels

Vers 9813–9856.

Die Erzählung des Büttels

Vers 9857–10442.

Zweiter Teil

Der Prolog des Klerk

Vers 10443–10498.

Die Erzählung des Klerk

Vers 10499–11654.

Pars Secunda

Pars Tertia

Pars Quarta

Pars Quinta

Pars Sexta

Der Prolog des Kaufmanns

Vers 11655–11686.

Die Erzählung des Kaufmanns

Vers 11687–12858.

Der die Romanze von der Rose schuf,

Der Prolog des Junkers

Vers 12859–12888.

Die Erzählung des Junkers

Vers 12889–13550.

Pars Secunda

Der Prolog des Freisassen

Vers 13551–13606.

Die Erzählung des Freisassen

Vers 13607–14494.

– Arviragus von Cairud war sein Name –

Der Prolog des Doctors

Vers 14495–14500.

Die Erzählung des Doctors

Vers 14501–14786.

Der Prolog des Ablasskrämers

Vers 14787–14828.

Die Erzählung des Ablasskrämers

Vers 14829–15468.

Radix malorum est cupiditas!

Radix malorum est cupiditas.

Die Erzählung der zweiten Nonne

Vers 15469–16021.

Der Prolog des Dienstmannes vom Kanonikus

Vers 16022–16187.

Ein Reitersmann bei Boughton an der Heide

Die Erzählung des Dienstmannes vom Kanonikus

Vers 16188–16949.

Das Eisen Mars, Quecksilber ist Merkur,  
Der Jupiter ist Zinn, Saturnus Blei,  
Rom, Troja, Ninive und andre drei.  
Ich will, was Arnold von der neuen Stadt  
Die Heimlichkeit der Heimlichkeiten ist.  
Das heißt: ignotum per ignotius!

Der Prolog des Tafelmeisters

Vers 16950–17053.

»Bob auf und nieder unterm Wald« geheißen?

Die Erzählung des Tafelmeisters

Vers 17054–17311.

Der Prolog des Pfarrers

Vers 17322–17385.

Die Erzählung des Pfarrers

De septem peccatis mortalibus

De superbia

Remedium Superbiae

De Invidia

Remedium Invidiae

De Ira

Remedium Irae

De Accidia

Remedium Accidiae

De Avaritia

Remedium Avaritiae

De Gula

Remedium Gulae

De Luxuria

Remedium Luxuriae

Impressum

***Geoffrey Chaucer***

***Canterbury-Erzählungen***

***Vollständige deutsche Ausgabe der Canterbury Tales***



# *Erster Teil*

## *Der Prolog*

*Vers 1–860.*

Wenn milder Regen, den April uns schenkt,  
Des Märztes Dürre bis zur Wurzel tränkt,  
In alle Poren süßen Saft ergießt,  
Durch dessen Wunderkraft die Blume spriest;  
Wenn, durch des Zephyrs süßen Hauch geweckt,  
Sich Wald und Feld mit zartem Grün bedeckt;  
Wenn in dem Widder halb den Lauf vollzogen,  
Die junge Sonne hat am Himmelsbogen;  
Wenn Melodien kleine Vögel singen,  
Die offenen Augs die ganze Nacht verbringen,  
Weil sie Natur so übermüthig macht: –  
Dann ist auf Wallfahrt Jedermann bedacht,  
Und Pilger ziehn nach manchem fremden Strande

Zu fernen Heil'gen, die berühmt im Lande;  
In England aber scheint von allen Enden  
Nach Canterbury sich ihr Zug zu wenden,  
Dem heil'gen Hülfpender aller Kranken,  
Dem segensvollen Märtyrer zu danken.

Zu dieser Zeit geschah's, als einen Tag  
Zu Southwark ich im Tabard rastend lag[1]  
– Bereit mit andachtsvollem, frommem Sinn  
Zur Pilgerfahrt nach Canterbury hin –  
Daß Abends langte dort im Gasthof an  
Wohl eine Schaar von neunundzwanzig Mann  
Verschiednen Volkes, das durch Zufalls Spiel  
Zusammenwarf das gleiche Wallfahrtsziel;  
Nach Canterbury reiten wollten Alle.

Raum gab's genug im Hause wie im Stalle  
Und Jeder fand sein gutes Unterkommen.

Und kurz, als kaum die Sonne war verglommen,  
Hatt' ich gesprochen schon mit Jedermann  
Und zur Genossenschaft zählt' ich fortan.  
Früh galt es aufzustehn, um mit den Andern  
Des Weges zum besagten Ziel zu wandern.

Indessen, da mir Zeit und Raum nicht fehlt,  
Und eh' der weitere Verlauf erzählt,  
So denk' ich, daß es der Vernunft entspricht,  
Wenn ich zunächst beginne den Bericht,  
Wer sie und was sie waren und, soweit  
Ich solches sehen konnte, wie das Kleid  
Und was der Rang und Stand war eines Jeden.  
Und drum vom Ritter will zuerst ich reden.

Es war ein Ritter da, ein würd'ger Mann,  
Der, seit den ersten Kriegsritt er begann,  
Von Herzen liebte Ritterthum und Streit

Und Freimuth, Ehre, Wahrheit, Höflichkeit,  
Und tapfer focht im Dienste seines Herrn.  
Geritten war wohl Keiner je so fern  
Wie er in Christenland und Heidenthum,  
Und überall gewann er Preis und Ruhm.[2]

Bei der Erobrung Alexandrias  
War er zugegen. Oft bei Tafel saß  
Vor allem Volk er obenan in Preußen;  
Gereist, wie er, bei Letten und bei Reussen  
War kaum ein Christenmensch von seinem Stand.  
Er war in Granada, als man berannt  
Dort Algesir. Er ritt nach Belmarie  
Und focht vor Layas und vor Satalie,  
Als man sie einnahm; und im großen Meere  
Bestand er manche Waffenthat mit Ehre.  
In funfzehn blut'gen Schlachten focht der Ritter,  
Bei Tramissene für den Glauben stritt er

In drei Turnieren und erschlug den Feind;

Wie mit Palathias Herrscher auch vereint

Der tapfre Ritter manchen Kampf bestand

Mit andern Heiden aus dem Türkenland.

Den höchsten Preis gewann er immerdar;

Und ob so würdig er, wie weise, war,

Betrug er sich doch sanft wie eine Maid.

Er sagte nimmer eine Schlechtigkeit

Zu irgend wem in seinem ganzen Leben.

Er war ein durchaus edler Ritter eben.

Um auch von seinem Anzug zu berichten:

Gut sah sein Pferd aus, doch er selbst mit Nichten.

Sein Wappenrock war nur von Barchenttuch

Und durch den Harnisch schmutzbedeckt genug;

Denn eben von der Reise heimgekommen

Hatt' er sofort die Wallfahrt unternommen.

Sein Junker Sohn zog mit ihm als Begleiter,  
Ein lust'ger Bursche, so verliebt, wie heiter.  
Von krausen Locken war sein Haupt umwallt,[3]  
Und zwanzig Jahre war er – denk' ich – alt.  
Sein Körper war vom reinsten Ebenmaß.  
Viel Stärke, viel Gewandtheit er besaß.  
Auf Ritterfahrt zog mehrfach er schon früh  
Nach Artois, Flandern und der Picardie,  
Und hielt sich brav im kurzen Kampf. Sein Sinnen  
War seiner Dame Gunst sich zu gewinnen.  
  
Wie eine Wiese, wo zur Frühlingszeit  
Sich roth und weiß an Blume Blume reiht,  
War er geschmückt, und, heiter wie der Mai,  
Sang er und pfiff den ganzen Tag dabei.  
Sein Rock war kurz, die Ärmel weit und lang,  
Kein bessrer Reiter auf ein Roß sich schwang;  
Gewandt war er in schriftlichen Berichten,

Im Zielen, Zeichnen, Tanzen, Liederdichten;  
Und liebesbrünstig hatte manche Nacht  
Er schlaflos wie die Nachtigall durchwacht.  
Dienstwillig war er, höflich und bescheiden;  
Am Herrentisch durft' er den Braten schneiden.

Nur einen Knappen nahm auf seinen Ritt  
Zur Zeit nach Neigung er an Dienern mit.  
Sein Rock und Hut bestand aus grünem Tuch,  
Und in dem Gurt er einen Köcher trug  
Voll Pfauenfeder-Pfeilen. Sicher nahm  
Er stets sein Ziel, so daß kein Bolzen kam  
Mit seinem Federend' voran geflogen.  
In Händen hielt er einen mächt'gen Bogen;  
Nußköpfig war er und sehr braun gebrannt,  
Und Eisenschienens schützten Arm und Hand.  
In jeder Jagdkunst war er wohl bewährt;  
Auf einer Seite trug er Schild und Schwert,[4]

Und auf der andern einen Dolch von Schliff  
Scharf wie ein Speer und wohlverziert am Griff.  
Ein Silber-Christoph schmückt' die Brust ihm vorn,  
An grüner Banderolle hing sein Horn.  
Ein Förster war er – trägt mich nicht mein Sinn.

Da war auch eine Nonnen-Priorin,  
Scheu lächelnd und von schüchterner Natur.  
»Bei St. Eligius!« war ihr stärkster Schwur,  
Und Madam Eglantine war ihr Name.  
Gar lieblich durch die Nase sang die Dame  
Beim Gottesdienst. Französisch sprach sie so  
Gewandt, wie immer Stratfort-atte-Bow  
Es lehren kann; jedoch sie wußte nicht,  
Wie in Paris man das Französisch spricht.  
Beim Essen war besonders sie beflissen  
Der größten Sauberkeit, und jeden Bissen  
Führte sie so zu Mund, daß ihren Lippen

Kein Stück entfiel. Die Finger einzustippen  
In ihre Brühe, fiel ihr niemals ein.  
Die Oberlippe wischte sie so rein,  
Daß in dem Becher nie von Fett die Spur,  
Und zu verschütten einen Tropfen nur  
Von ihrem Trunke war sie zu manierlich;  
Und nach der Mahlzeit rülpste sie höchst zierlich;  
Gewiß, sie war von liebenswüdr'ger Güte,  
Gefäll'gem Sinn und heiterem Gemüthe.  
Viel Mühe gab sie sich, zu imitiren  
Den Hofton, und durch stattliche Manieren  
Als würdevoll zu gelten und geachtet.  
Doch ihre Seele sei nunmehr betrachtet:  
Mitleid und Güte sie so sehr vereinte,[5]  
Daß sie beim Anblick eines Mäuschens weinte,  
Lag's in der Falle blutend oder todt.  
Wenn von den Hündchen, die mit Semmelbrod  
Und Bratenfleisch und süßer Milch sie nährte,

Eines verreckt war, oder mit der Gerte

Geschlagen wurde, weinte sie vor Schmerz.

So voller Zartgefühl war sie und Herz.

Stets steckte sie ihr Busentuch genau;

Lang war die Nase; ihre Augen grau.

Ihr Mund war schmal mit einem Lippenpaar

Von sanftem Roth. Die schöne Stirne war

Der Breite nach wohl eine Spanne lang,

Und sicher, stattlich war ihr Wuchs und schlank.

Ihr Mantel – sah ich – stand ihr schmuck genug;

Zwei Schnüre von Korallenperlen trug

Sie an den Armen, grün mit Schmelz verziert

Und goldnem Medaillon, auf dem gravirt

Zu lesen stand: erst ein gekröntes A

*Und drunter: »Amor vincit omnia!«*

Mit ihrem Priester reiste sie und mit  
Ihrer Caplanin-Nonne zu selbstdritt.

Ein Mönch war da, ein würdiger Kumpan,  
Ein großer Jäger und ein Reitersmann,  
Ein ganzer Kerl, gemacht, um Abt zu werden.  
Gar wohl versehen war sein Stall mit Pferden;  
Saß er zu Rosse, wenn es windig war,  
So klirrten seine Zügel hell und klar,  
Als läutete die Glocke zur Kapelle,  
Woselbst der Herr Bewohner einer Zelle.[6]

Die Regeln von St. Maur und Benedict  
Hielt dieser Mönch für reichlich all und strict;  
Weßhalb er sich mit ihnen nicht befaßte,  
Und seinen Schritt der neuen Welt anpaßte.

Kein Hühnerbein gab er für die Maxime,  
Daß Jägerei der Geistlichkeit nicht zieme,

Und was dem Fisch das nasse Element,  
Sei für den Mönch die Regel im Convent,  
Das heißt: in seinem Kloster sei sein Platz.  
Doch keine Auster gab er für den Satz.  
Und ich kann ihm die Ansicht nicht verübeln.  
Was? sollt' er etwa denn verrückt sich grübeln,  
In seinem Kloster über Büchern sitzen,  
Gar bei der Arbeit seiner Hände schwitzen,  
Wie Augustin befiehlt? – Die Welt muß treiben  
Und Augustin mag bei der Arbeit bleiben!

Darum gebraucht' er seine Sporen tüchtig;  
Windhunde hielt er, wie die Vögel flüchtig;  
Das Reiten war ihm und das Hasenhetzen  
Das nie zu theure, liebste Hochergötzen.

Die Ärmel – sah ich – hatt' er an der Hand  
Verbrämt mit feinstem Pelzwerk aus dem Land,

Seine Kapuze schloß er unterm Kinne  
Mit einer wunderlichen, goldnen Pinne,  
An der als Knopf ein Liebesknoten saß.

Rund war sein Schädel und so blank wie Glas,  
Und fettig glänzten seine Wangen auch;  
Ein feister Herr war er und stark von Bauch.  
Sein rollend Augenpaar lag tief im Hirne,  
Und wie ein Kessel dampfte sein Stirne.[7]

Die Stiefel waren weich, und herrlich glänzte  
Sein Roß. Kein angstgequältes, bleich Gespenste  
Konnt nennen man den trefflichen Prälaten;  
Ein fetter Schwan war ihm der liebste Braten,  
Und brombeerfarben sah sein Leibroß aus.

Ein Bettelmönch, ein liederliches Haus,  
War gleichfalls da. Es stand der würd'ge Mann  
In den vier Orden Jedem weit voran,

Was Scherz betraf und schöne Redensart.

Auf eigne Kosten war von ihm gepaart

Wohl manches junge Weibsbild schon geworden,

Und eine Zierde war er für den Orden.

Gar wohl beliebt und sehr genau bekannt

War bei den Gutsbesitzern auf dem Land

Und würd'gen Frauenzimmern in der Stadt er;

Denn mehr Gewalt in seiner Beichte hatt' er

– So sprach er selbst – als ein Vicarius hat.

Von seinem Orden war er Licentiat.

Gemüthlich war bei ihm die Confession,

Und angenehm gab er Absolution.

Leicht war die Buße, die er zudictirte,

Vorausgesetzt, daß man ihn reichlich schmierte.

Denn Geld zu geben einem armen Orden,

Beweist, daß gründlich abgebeichtet worden.

Drum, gab man ihm, so durft' er auch verkünden,

Er wisse, man bereue seine Sünden.

Denn mancher Mann ist also hart von Herzen,

Daß er nicht weinen kann bei seinen Schmerzen.

Drum laßt das Beten und die Heulerei,

Und Silber gebt der armen Klerisei![8]

Messer und Nadeln trug er stets zum Putze

Für schöne Frau'n im Zipfel der Kapuze;

Und, wahrlich, lustig seine Stimme klang;

Auch spielte schön die Leier er und sang;

Im Liebeslied gewann er stets den Preis.

Sein Hals war wie die fleur de lis so weiß.

Dazu war er ein starker Pokulante,

Der in den Städten jedes Wirthshaus kannte;

Mehr lag der Zapfer und die Kellnerin

Als Kranke oder Bettler ihm im Sinn.

Für solchen würd'gen Mann schien's zu gemein  
Und gänzlich unter seinem Stand zu sein,  
Mit so aussätz'gem Volk sich zu beschmutzen;  
Denn das bringt wenig Ehre, wenig Nutzen.  
Statt mit Gesindel pflegt man angenehmern  
Verkehr mit reichen Leuten und mit Krämern.

Doch wenn es Vortheil brachte, so war keiner  
Je dienstbefliss'ner oder tugendreiner  
Und höflicher als er. In dem Convente  
War er der beste Bettler. Eine Rente  
Zahlt er dem Kloster für das Privileg,  
Daß ihm kein Bruder käm' in sein Geheg';  
Und hörte seinem »In principio« zu  
Die ärmste Wittwe mit nur einem Schuh,  
So war gewiß ihr letzter Heller sein;  
Und mehr als seinen Pachtzins heimst' er ein.

Oft war er wie ein wildes Raubthier wüthig,  
Oftmals an Friedenstagen half er gütig;  
Nicht, wie beim Klausner und Scholasten, schäbig  
War seine Kleidung; ebenso behäbig[9]  
Im Anzug war er, wie ein Papst und Meister;  
In doppelt-wollener Kapuze reist' er,  
Die wie die neugegossne Glocke rund;  
Und liebeslüstern lispelte sein Mund,  
Damit sein Englisch süß und zierlich klänge.  
Beim Harfenspiel am Schlusse der Gesänge  
Pflegten im Kopf die Augen ihm zu funkeln,  
Wie Sterne bei der Winterszeit im Dunkeln.

Des Bettelmönches Name war Hubert. –

Ein gabelbärt'ger Kaufmann, hoch zu Pferd,  
War gleichfalls da. Er trug sich buntgescheckt,  
Den Kopf mit einem Biberhut bedeckt

Aus Flandern; seine Stiefel paßten prächtig;  
Und, was er sprach, klang ernsthaft und bedächtig.  
Auf Geldverdienst war immerdar bedacht er  
Und wünschte nur, daß etwas unbewachter  
Die See von Middelburg bis Orewell sei.  
Mit wälschen Thalern trieb er Wechselei.  
  
Der würd'ge Mann war klug und voll Verstand,  
Und Niemand wußte, wie sein Schuldbuch stand.  
Er paßte scharf in seinem Handel auf,  
Beim Abschluß von Verträgen, wie beim Kauf.  
Für einen Ehrenmann galt er bei Allen,  
Doch leider ist sein Name mir entfallen.  
  
Es war noch ferner ein Gelehrter dort,  
Der Logik lang' studirt in Oxenford.  
Er ritt auf einer klapperdürren Mähre,  
Und auch er selbst war nicht sehr fett – auf Ehre! –

Hohläugig war er, doch voll Nüchternheit,  
Und fadenscheinig war sein Oberkleid.[10]

Nicht weltlich von Gesinnung, hatt' er drum  
Auch weder Amt noch Beneficium.

Mehr liebt er zwanzig Bücher überm Bette,  
In schönem Einband auf dem Bücherbrette,  
Von Aristoteles Philosophie,

Als Kleiderpracht, Musik und Fidelei.

Jedoch ein so gelehrter Philosoph er,  
Hatt' er nur wenig Gold in seinem Koffer,  
Da Alles, was von Freunden ihm gesendet,  
Zum Studium er und Bücherkauf verwendet.

Doch unermüdlich pflegt' er Gott zu bitten  
Für die, so sein Scholastentum bestritten.

In seinen Studien sorgsam und verständig,  
Sprach er kein Wort mehr, als durchaus nothwendig.  
Kurz und bestimmt, jedoch gewählt zugleich

War seine Rede und gedankenreich,  
Und stets kam die Moral dabei zu Ehren.  
Er lernte gern, und gerne mocht' er lehren,  
  
Ein weiser und gelehrter Justitiar,  
Der schon auf manchem Rechtsparkette war,  
Ritt gleichfalls mit. Bei aller Trefflichkeit  
War er voll Rücksicht und Bescheidenheit,  
Wie seine weisen Worte dies bewiesen.  
Oft war er schon zum Richter der Assisen  
Durch Vollmacht oder Commission ernannt.  
Bei seinem Wissen, seinem Ruf verstand  
Er auf den Gelderwerb sich unvergleichlich,  
Und Kleider, wie Gebühren hatt' er reichlich.  
Als simple Spesen strich er Alles ein,  
Von dem Verdacht der Käuflichkeit ganz rein.[11]  
  
Er hatte viel zu thun, und schien sogar